

# Forum Strafvollzug

---

Zeitschrift für Strafvollzug  
und Straffälligenhilfe

---

Heft 5 · Nov./Dez. 2015 · 64. Jahrgang

ISSN 1865-1534

PVST Entgelt bezahlt 6979

**In dieser Ausgabe:**

---

**Islamismus im Vollzug**

Liebe Leserinnen und Leser,

kurz vor der Abfassung dieses Editorials geschahen die schrecklichen und unfassbar brutalen Anschläge in Paris, die dem Thema dieses Heftes „Islamismus im Vollzug“ traurige Aktualität verschafften. Wenngleich es sich nur um einen Ausschnitt aus der gesamten Problematik der Radikalisierung handelt, ist es doch ein wichtiges Feld. Denn der Vollzug soll natürlich resozialisieren; Radikalisierung ist das Gegenteil! Statistische Zahlen zu Gefangenen, die dem islamistischen Extremismus zuzurechnen sind, liegen nicht vor. Allerdings kommt der Bekämpfung des islamistischen Extremismus im Justizvollzug bereits seit geraumer Zeit besondere Bedeutung zu. Das Phänomen, dass Islamisten gezielt versuchen, im Justizvollzug potenzielle Kandidaten für den Dschihad anzuwerben, ist auch nicht neu. Insbesondere im europäischen Ausland (z. B. Frankreich und Spanien) kam es in der Vergangenheit zu entsprechenden Fällen. Die aktuellen Ereignisse im Bereich des Islamismus, insbesondere das Auftreten bislang unbekannter Phänomene wie dem Salafismus und die sog. Syrienheimkehrer, stellen die Justizvollzugsanstalten derzeit vor neue Herausforderungen. So rufen vor allem die Salafisten ihre Anhänger gezielt dazu auf, Gefangene in den Justizvollzugsanstalten für den Salafismus anzuwerben.

**D**ie Faktoren, die eine Anfälligkeit für extremistische Ideologien begründen können, treffen auf eine Vielzahl der Inhaftierten, vor allem junge Gefangene zu. Hinzu kommt, dass sog. Lebensbrüche oder einschneidende Ereignisse dies noch verschärfen können. Die „Attraktivität“, die der Salafismus oder auch andere Ideologien mit vermeintlich einfachen Lösungen auf Jugendliche und junge Menschen ausstrahlt, wie Orientierung, Gruppenzusammenhalt und -zugehörigkeit (Familienersatz), eine Identität sowie vermeintliche Anerkennung (endlich auf der richtigen Seite stehen, Teil einer Elite sein) und

Rebellion gegen das „Establishment“ (Eltern und Gesellschaft) können dann im Einzelfall auf fruchtbaren Boden fallen.

So hat sich im Frühjahr 2015 auf Initiative von Bayern und Baden-Württemberg die Justizministerkonferenz mit der derzeitigen Bedrohungslage und den sich hieraus ergebenden Herausforderungen auch für den Justizvollzug beschäftigt. Der Strafvollzugausschuss wurde gebeten, sich weiterhin mit dem Thema „Umgang mit kriminellen Formen der Radikalisierung und des politischen und religiösen Extremismus“ zu befassen, insbesondere die Notwendigkeit neuer Strategien zu prüfen und wirksame Handlungskonzepte zum Umgang mit Islamisten/Salafisten im Wege eines Best Practice zu ermitteln.

Das vorliegende Heft greift diese Fragestellungen mit dem von Susanne Gerlach und Stephanie Pfalzer betreuten Themenschwerpunkt auf. Ich verweise hierzu auf den Einleitungsbeitrag unserer beiden Redakteurinnen auf S. 295.

+++

**I**m Herbst fanden auch die 122. Tagung des Strafvollzugausschusses der Länder sowie die 86. Konferenz der Landesjustizministerinnen und -minister statt. Auch auf diesen beiden Sitzungen hatte das Thema Islamismus und Deradikalisierung seinen Platz – natürlich neben nicht wenigen anderen gewichtigen Vollzugsthemen. So soll bspw. nach einem Beschluss des Strafvollzugausschusses Niedersachsen zu einer Arbeitsgemeinschaft einladen, die die Grundlagen und Auswirkungen der Einbeziehung von Strafgefangenen in die gesetzliche Krankenversicherung prüft. Über die Sitzung des Strafvollzugausschusses wird im nächsten Heft Jörg Jesse berichten. Die den Vollzug tangierenden Beschlüsse der Justizministerkonferenz dokumentieren wir auf S. 320.

+++

**E**in großer Erfolg war die Praktikertagung, die unser Redaktionsmitglied Gerd Koop, Leiter der JVA Oldenburg, in diesem Herbst wieder in Stapelfeld veranstaltet hat. Rund 170 Teilnehmende und Referenten hatten sich in der nordniedersächsischen Provinz zu diesem Anlass zusammengefunden – was auch als Beleg dafür angesehen werden kann, für wie wichtig der Austausch für Vollzugspraxis und -gestaltung angesehen wird. Zu Recht!

Die nächste Gelegenheit hierzu bieten die in Sachsen geplanten Veranstaltungen anlässlich des 300-jährigen Bestehens des JVA Waldheim. Details hierüber können dem Beitrag von Thomas Galli auf S. 327 entnommen werden.

Und nachdem die von Forum Strafvollzug zusammen mit der niedersächsischen Vollzugsakademie veranstaltete Praktikertagung „Neben dem Scheinwerferlicht“ im vergangenen Jahr so erfolgreich war, werden derzeit erste Planungen für einen neuen Aufschlag im Sommer kommenden Jahres bewegt.

+++

Die gesamte Redaktion wünscht eine interessante Lektüre. Bleiben Sie uns verbunden!

Ihr Frank Arloth



**287 Magazin****Titel**

- 295 Islamismus**  
Wie stellt sich der Vollzug auf?  
*Susanne Gerlach, Stephanie Pfalzer*
- 296 Islamismus – Entstehung und Entwicklung eines Phänomens**  
*Marwan Abou-Taam*
- 302 Wie kann der Justizvollzug auf den salafistischen Terrorismus reagieren?**  
*Gero Meinen*
- 304 Das strafrechtliche Instrumentarium zur Bekämpfung islamistisch motivierter Straftaten**  
*Stefan Biehl*
- 309 Gefängnis als potentieller Durchlauferhitzer**  
*Judy Korn*
- 312 Nicht nur das Freitagsgebet: Muslimische Gefangenenseelsorge**  
*Ralf Bothge*
- 314 „Ist Terrorismus im Islam eigentlich erlaubt?“**  
*Husamuddin Meyer*
- Aus den Ländern**
- 320 Bund und Länder**  
Beschlüsse der Justizministerkonferenz
- 321 Nordrhein-Westfalen**  
Seit 2012 fast 3.000 Urlaubstage verfallen
- 322 Sachsen-Anhalt**  
Malwettbewerb: Bilder aus dem Strafvollzug im Landtag

**Theorie und Praxis**

- 323 Gefangenentelefonie datenschutzgerecht gestalten**  
*Barbara Körffer*
- 327 300 Jahre Gefängnis Waldheim – 300 Jahre sächsische Vollzugsgeschichte**  
*Thomas Galli*
- 332 Sexualität und partnerschaftliche Bedürfnisse inhaftierter Männer – noch immer ein Tabu im deutschen Strafvollzug?**  
*Thomas Barth*
- 338 Erotik im Knast ?!**  
*Peter Zingler*
- 339 VATER SEIN auch hinter GITTERN**  
*Annabell Hatz*

**Medien**

- 343 Rezension: Frei Tod? Selbst Mord? Bilanz Suizid? Wenn Gefangene sich das Leben nehmen**  
Rezension Bernd Maelicke  
Rezension Gerhard Rehn

**Veranstaltung**

- 345 Ein Resozialisierungsgesetz wird kommen... Zur Veranstaltung „Resozialisierung neu denken“ am 06.10.2015 in Hamburg**  
*Maren Michels*

**Steckbriefe**

- 346 Justizvollzugsanstalt Ludwigshafen – Sozialtherapeutische Anstalt**

**347 Rechtsprechung****352 Vorschau/Impressum****Veranstaltungen****Fachtagungen und Veranstaltungen des DBH-Fachverbandes 2016:**

- Führungsaufsicht - Kassel - 03.-04.02.
- Grenzüberschreitende BwH + alternative Sanktionen - Straßburg 10.-11.03.
- Bewährungshelfer-Tag - Berlin - 17.-18.03.
- Suchttagung: Wohnungslosigkeit - Hamburg - 08.-09.04.
- 21. Deutscher Präventionstag - Magdeburg - 06.-07.06.
- Übergangsmanagement - Frankfurt - 05.-06.07.

**Weitere Veranstaltungen****8. Europäische Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft**

„Gesundheit ist ein Menschenrecht - auch in Haft!“

**Veranstalter:**

u.a. akzept. e.V.

**Termin:**

21.-22. Januar 2016

**Ort:**

Basel

**Anmeldung:**

akzept e.V. - Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik  
Südwestkorso 14  
12161 Berlin  
E-Mail: akzeptbuero(at)yahoo.de

# Islamismus

## Wie stellt sich der Vollzug auf?

Susanne Gerlach, Stephanie Pfalzer

Der Umgang mit den zahlreichen Facetten des Islamismus, mit Menschen die nicht nur radikal denken, sondern auch Straftaten im vermeintlichen Namen einer Religion begehen, stellt unsere Gesellschaft vor große Herausforderungen. Und wie immer, wenn gesellschaftliche Entwicklungen ihren Lauf nehmen, ist auch die Justiz, sind die Strafverfolgungsbehörden, die Justizvollzugsanstalten, die Gerichte, die Sozialen Dienste und auch die Führungsaufsichtsstellen gefordert. Insbesondere die Frage, wie die Haftanstalten sich aufstellen sollten, beschäftigt gegenwärtig nicht nur die Praxis vor Ort, die Wissenschaft, Externe Träger, sondern auch die politisch Verantwortlichen auf nationaler und europäischer Ebene. So fand in Brüssel am 19. Oktober 2015 eine Konferenz unter Beteiligung von 13 europäischen Justizministerinnen und -ministern unter dem Titel „Strafrechtliche Antwort zur Radikalisierung“ statt ([http://ec.europa.eu/justice/events/response-radicalisation-2015/files/official\\_agenda\\_high\\_level\\_conference\\_19\\_october.pdf](http://ec.europa.eu/justice/events/response-radicalisation-2015/files/official_agenda_high_level_conference_19_october.pdf)[http://ec.europa.eu/justice/events/response-radicalisation-2015/files/official\\_agenda\\_high\\_level\\_conference\\_19\\_october.pdf](http://ec.europa.eu/justice/events/response-radicalisation-2015/files/official_agenda_high_level_conference_19_october.pdf)). Gegenwärtig werden die Leitlinien des Europarates für Strafvollzug und Bewährungshilfe zum Umgang mit Radikalisierung und gewaltbereitem Extremismus beraten, die mittlerweile in den Justizverwaltungen auch in deutscher Sprache vorliegen und so breiter diskutiert werden können. Auch wenn diese Ebenen ein wenig abstrakt anmuten, unterscheiden sich die Fragestellungen – bei aller Unterschiedlichkeit der Systeme und Verhältnisse in Europa – nicht: Wie gehen wir mit radikalisierten Menschen um? Und wie verhindern wir Radikalisierung in Haft? Einfache Antworten

gibt es nicht. Der Justizvollzug ist bei diesen Herausforderungen gut beraten, mit Augenmaß und aufbauend auf den vielfältigen Erfahrungen im Umgang mit schwierigen, besonderen, radikalen Menschen zu agieren.

Mit den folgenden Beiträgen sollen verschiedene Blitzlichter auf die Thematik geworfen werden. Einführend gibt **Marwan Abou Taam** einen intensiven Überblick zur Entstehung und Entwicklung des Islamismus, zu den Ursachen, aber auch zu den Zielsetzungen der Bewegung. Dies zu verstehen ist Voraussetzung, um mit Anhängerinnen und Anhängern dieser Ideologie adäquat umzugehen, auch um Ansatzpunkte für eine inhaltliche Auseinandersetzung zu finden. Denn das ist eine der Qualitäten des deutschen Strafvollzuges, die Inhaftierten individuell in den Blick zu nehmen, die Vollzugsplanung zu erstellen und durch die Mitarbeitenden vor Ort einen persönlichen Kontakt herzustellen. Auch wenn über die angemessene personelle Ausstattung zu Recht gestritten wird, im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern, die – z.B. Frankreich – erhebliche Probleme mit radikalisierten Gefangenen haben, sind in Deutschland die Verhältnisse ungleich besser. Für ein maßvolles, aber auch konsequent an den Vorgaben der Vollzugsgesetze ausgerichtetes Vorgehen wirbt **Gero Meinen** in seinem Beitrag, der als eine Ermutigung verstanden werden soll.

Einen Einblick in die Arbeit als Seelsorger für muslimische Gefangene gibt **Husamuddin Meyer**, der seit 2008 in der JVA Wiesbaden Freitagsgebete und seelsorgerische Gespräche durchführt. Verbunden mit einem Exkurs zum Salafismus plädiert er engagiert für eine qualifizierte religiöse Betreu-

ung der muslimischen Inhaftierten, zu der auch eine angemessene dauerhafte Finanzierung gehört. Einen anderen Blick vermittelt uns **Judy Korn**, die die Arbeit des Violent Prevention Network (VPN) zur Deradikalisierung beschreibt. Auch wenn die Vorstellung, es gäbe ein Programm um dies zu erreichen, der Vielgestaltigkeit der Problemlagen der Inhaftierten nicht gerecht wird, so ist die Einbeziehung der Arbeit des VPN und anderer Externer Träger ein wichtiges Element.

Anschließend schildert **Ralf Bothge**, der in der JVA Gelsenkirchen tätig ist, den Prozess der Etablierung der Seelsorge für muslimische Gefangene und die zahlreichen grundsätzlichen Fragestellungen, die dabei aufgeworfen worden sind.

Der Inhaftierung islamistischer Straftäter gehen zum Teil recht komplexe Strafverfahren voraus. Einen interessanten und sehr fundierten Überblick über die strafrechtliche Einordnung der Aktivitäten dieses Personenkreises gibt **Stefan Biehl**, der als Staatsanwalt beim Generalbundesanwalt tätig ist. Deutlich wird dabei, dass das breit gefächerte strafrechtliche Instrumentarium und die Vielzahl der Verfahren für einen Anstieg der Gefangenen mit einem islamistischen Hintergrund führen werden.

Das Thema muss – auch in FORUM STRAFVOLLZUG – weiter bundesweit diskutiert werden. In den Ländern sind zum Teil Konzepte zum Umgang mit Islamismus in Haft erarbeitet worden, eine länderübergreifende Arbeitsgruppe tauscht sich gegenwärtig aus und wird ihre Ergebnisse im kommenden Frühjahr vorstellen, auch in dieser Zeitschrift. Bei aller berechtigten Sorge – gerade auch vor einer Radikalisierung

von Inhaftierten – sollte die Haftzeit vor allem als Chance zur Einwirkung auf Menschen mit islamistischem Gedankengut genutzt werden.

---



**Susanne Gerlach**

*Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Berlin*  
*susanne.gerlach@senjust.berlin.de*



**Stephanie Pfalzer,**

*Justizvollzugsanstalt München*  
*stephanie.pfalzer@jva-m.bayern.de*

---